

Fact Sheets zu Häuslicher Gewalt in der Schweiz (1/2024)

**Erleben von Aggressionen und Gewalt in heterosexuellen und queeren
Paarbeziehungen**

Paula Krüger & Seraina Caviezel Schmitz

Gewalt in der Partnerschaft ist die häufigste Form häuslicher Gewalt und umfasst psychische (z. B. Demütigungen), wirtschaftliche (z. B. Arbeitsverbot), körperliche (z. B. Schläge) und sexualisierte Gewalthandlungen (z. B. unerwünschter Geschlechtsverkehr). Neben möglichen körperlichen Folgen wirkt sich die Gewalt insbesondere negativ auf die psychische Gesundheit der Betroffenen aus (u. a. Walker-Descartes et al., 2021). Mittlerweile liegen auch für die Schweiz Studien zum Ausmass von Gewalt in der Partnerschaft vor, die zeigen, dass jedes Jahr mind. jede zehnte Person betroffen ist (u. a. Baier et al., 2023). Allerdings fehlten bisher aussagekräftige Befunde zu Gewalt in Partnerschaften von homo-, bi-, pan- oder asexuellen Personen. Studien zeigen aber allgemein die höhere Gewaltbelastung von LGBT Personen in der Schweiz sowie die negativen Folgen für ihre psychische Gesundheit (Krüger et al., 2023).

Im Rahmen der Studie «Family Violence and COVID-19», die im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms 80 «COVID-19 in der Gesellschaft» durchgeführt wird, befragen wir mit Unterstützung des Umfrageinstituts Gfs.Bern jährlich eine strukturepräsentative Stichprobe der Schweizer Bevölkerung u. a. nach dem Erleben häuslicher Gewalt. 2022 haben 1'766 Personen zwischen 18 und 90 Jahren aus allen Landesteilen an der Umfrage teilgenommen.¹ Das Geschlechterverhältnis war ausgeglichen. Im Schnitt waren die Befragten 51 Jahre alt. 68 Prozent waren zum Befragungszeitpunkt in einer Partnerschaft

($n = 1'231$) und 11 Prozent haben sich als homo-, bi-, pan- oder asexuell bezeichnet ($n = 170$). Dies entspricht in etwa dem Anteil queerer Personen, der laut Studien in der Bevölkerung zu erwarten ist (Ipsos, 2023). Der Anteil von Personen in einer Partnerschaft liegt allerdings unter dem in der Gesamtbevölkerung (BfS, 2019).

Insgesamt gaben 12 Prozent an, in den letzten 12 Monaten vor der Befragung eine Form von Gewalt durch den/die (Ex-)Partner:in erfahren zu haben. Mehrheitlich handelte es sich hierbei um psychische Gewalt (11 %). Queere Personen (9 %) waren insgesamt tendenziell seltener betroffen als heterosexuelle Personen (13 %) ($p = .078$). Dabei waren sie im Vergleich zu heterosexuellen Personen insbesondere seltener von wiederholter Gewalt betroffen (vgl. Abb. 1) sowie von psychischer und sozialer Gewalt (8 % vs. 12 %). Deutlich häufiger waren sie hingegen von wirtschaftlicher, körperlicher (jeweils 5 % vs. 1 %) und sexualisierter Gewalt betroffen (6 % vs. 1 %).

Die Befunde deuten insgesamt daraufhin, dass in queeren Partnerschaften andere Gewaltdynamiken ihre Wirkung entfalten als in heterosexuellen Partnerschaften. Dies zeigen auch andere Studien (Kar et al., 2023; Ohms, 2020). Allerdings ist bei der Interpretation der vorliegenden Befunde die vergleichsweise geringe Zahl von befragten queeren Personen zu bedenken, auch wenn ihr Anteil dem in der Gesamtbevölkerung entspricht.

¹ Die Prozentangaben beruhen auf den gewichteten Daten, die absoluten Häufigkeiten auf den ungewichteten Daten.

Im Rahmen unserer weiteren Arbeiten werden wir die Analysen vertiefen, insbesondere mit Blick auf die Gewalt-

dynamiken und die Unterstützung gewaltbetroffener queerer Menschen in der Schweiz.

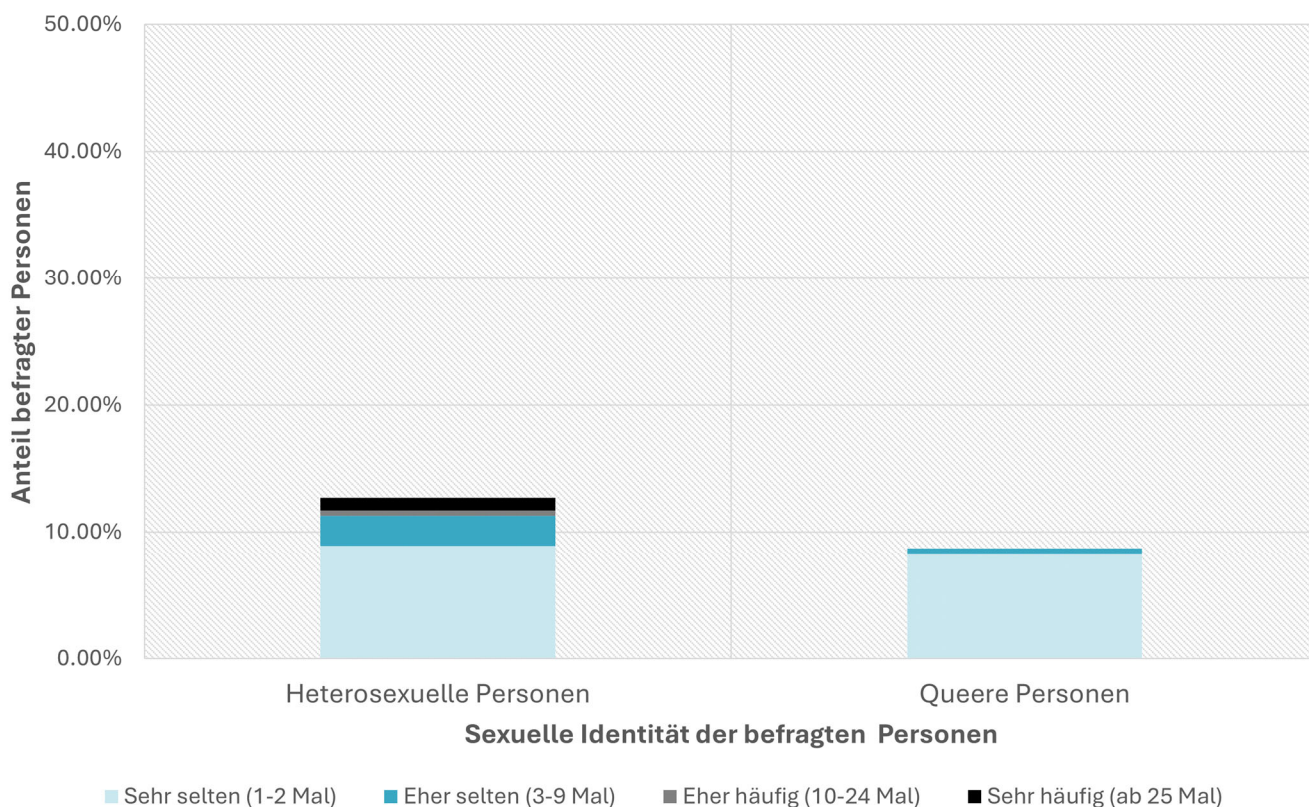


Abbildung 1: 1-Jahresprävalenz von Gewalt in der Partnerschaft, differenziert nach sexueller Identität der Befragten und Häufigkeit der erlebten Aggressionen/Gewalt (eigene gewichtete Daten)

Literatur

Baier, D., Biberstein, L. & Markwalder, N. (2023). *Betroffenheit von Gewalt in Partnerschaften*. Bern: EBG.

Bundesamt für Statistik [BfS] (2019) *Partnerschaften. Erhebung zu Familien und Generationen*. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/familien/paare.assetdetail.350506.html>

Ipsos. (1. Juni, 2023). Wie, wenn überhaupt, identifizieren Sie sich? In *Statista*. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1414281/umfrage/sexuelle-identifikation-in-ausgewaehlten-laendern/>

Kar, A., Das, N., Broadway-Horner, M. & Kumar, P. (2023). Intimate Partner Violence in Same-Sex Relationships: Are We Aware of the Implications? *Journal of Psychosexual Health*, 5(1),13-19. <https://doi.org/10.1177/26318318221134268>

Krüger, P., Pfister, A., Eder, M. & Mikolasek, M. (2023). *Gesundheit von LGBT-Personen in der Schweiz*. Nomos.

Ohms, C. (2020). Gewalt in cis-gleichgeschlechtlichen und trans* Partner*innenschaften. In M. Büttner (Hg.), *Handbuch Häusliche Gewalt* (S. 81-90). Schattauer.

Walker-Descartes, I., Mineo, M., Vaca Condado, L. & Agrawal, N. (2021). Domestic Violence and Its Effects on Women, Children, and Families. *Pediatr Clin N Am*, 68, 455–464 <https://doi.org/10.1016/j.pcl.2020.12.011>

Finanzierung: Die Studie «Family Violence and COVID-19» wird vom Schweizerischen Nationalfonds finanziert.

Zitationsvorschlag: Krüger, P. & Caviezel Schmitz, S. (2024). Erleben von Aggressionen und Gewalt in heterosexuellen und queeren Partnerschaften. *Fact Sheets zu Häuslicher Gewalt in der Schweiz*. 1/2024.